

Call for Contributions

Buchprojekt „Geschlecht und Ernährung: Perspektiven sozialen Wandels“

Hg. Carla Wember und Jana Rückert-John, Hochschule Fulda

In der Reihe „[Geschlechterforschung in der Praxis](#)“ vom Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen im Verlag Barbara Budrich

Ernährung ist nicht bloß eine physische Notwendigkeit, sondern eine soziale Praxis. Das betrifft die Produktion und Distribution von Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und die Ausgestaltung der Mahlzeiten sowie die Vermittlung und mediale Aushandlung von Ernährungswissen. Diese Praktiken zielen im Kern auf die Ermöglichung des Essens und Trinkens. Sie werden durch weitgehend aufeinander abgestimmte Regulationen im Sinne eines Regimes koordiniert und synchronisiert. Das Ernährungsregime bezieht unterschiedliche funktionale Perspektiven – wie der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Gesundheit oder Familie – durch strukturelle Kopplungen vermittelt gegenseitiger Leistungserbringung zum Strukturaufbau und -erhalt aufeinander, wodurch mit hinreichender Sicherheit gesellschaftliche geklärt wird, was, wer, wie, wann und wo essen und trinken kann.

Die Praktiken der Ernährung sind auf verschiedene Weisen mit **Geschlechterverhältnissen** verschränkt. Diese Verhältnisse beruhen selbst auf soziale Praktiken im Feld der Ernährung. Ernährung macht Geschlecht, wenn zum Beispiel der Zugang zu Ressourcen der Nahrungsmittelproduktion zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt sind oder die Verteilung von Aufgaben der Ernährung und Versorgung als soziale Reproduktionsarbeit im und außerhalb des Haushalts bestimmten Geschlechterrollenerwartungen folgen.

Die Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Ernährung unterliegen dabei einem steten **sozialen Wandel**. Deshalb ist danach zu fragen, was die wechselseitigen Wirkkräfte von (Re-)Produktion und (De-)Stabilisierung von Geschlechterverhältnissen im sich dynamisch verändernden globalen, gleichwohl regional und sozial differenzierten Ernährungsregime sind? Wie hemmen oder befördern Geschlechterverhältnisse Wandlungsprozesse des Ernährungsregimes? Welche Persistenzen zeigen sich im Wandel?

Diese Fragen sind Gegenstand des geplanten Sammelbands und schließen damit an die Tagung [„Geschlechterverhältnisse und Ernährungssysteme im Wandel – Aktuelle Debatten um transformative Zusammenhänge von Geschlecht und Ernährung“](#) an, die am 15. und 16. Januar 2021 von den Herausgeberinnen online veranstaltet wurde. Hier wurden unterschiedliche kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf das Thema diskutiert. Daran knüpft der Aufbau dieses Sammelbands an, der jedoch um stärker theoretisch-rahmende Perspektiven zum sozialen Wandel sowie weitere empirische Felder ergänzt wird.

Anhand dreier thematischer Schwerpunkte sollen die Zusammenhänge von Ernährung und Geschlecht aufgezeigt und in Hinblick auf Persistenzen, Brüche und Wandlungsfähigkeit untersucht werden.

Einleitend sollen theoretische Verständnisse und Rahmungen von Zusammenhängen zwischen Ernährung und Geschlecht ausgelotet werden. Der Begriff des Ernährungsregimes und geschlechtertheoretische Konzepte sollen hier auf ihr Erklärungspotenzial für eine Verschränkung von Geschlecht und Ernährung untersucht werden. Darüber hinaus geht es um Verständnisse von sozialen Wandel und Transformation, die hier konzeptionell abgesteckt werden.

Im Teil **„Produktion“** sollen Geschlechterverhältnisse in Produktions- und Distributionspraktiken im Blickpunkt stehen. Wie strukturiert Geschlecht die Organisation und Arbeitsteilung in der landwirtschaftlichen Produktion –und Vermarktung sowie Lebensmittelmarketing? Wie

sind Lebensmittel geschlechtlich kodiert und wie wird dies in transformativen Produktions- und Distributionspraktiken aufgegriffen oder verändert?

Unter der Überschrift „**Haushalte**“ sollen im zweiten Teil Praktiken in (Familien-)Haushalten und bei der Verpflegung außer Haus (Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie) in den Blick genommen werden. Welche Persistenzen und Wandlungstendenzen von Geschlecht und Ernährungspraktiken zeigen sich durch Verschiebungen und der Ortsverlagerung von Versorgung? Wie werden diese verhandelt und medial repräsentiert? Welche Veränderungen werden durch Krisen, wie die Corona-Pandemie, verstärkt?

In einem dritten Teil geht es um „**Ernährungsstile**“, die vergeschlechtlicht sind. Gerade karnivore und vegetabile Ernährungsstile sind geschlechtlich konnotiert und deshalb lohnend für die Betrachtung sozialen Wandels. Welche Lebens- und Nahrungsmittel ersetzen das symbolträchtige Fleisch beim Veganismus/ Vegetarismus? Inwieweit spielen Körperbilder und Geschlechtsidentitäten dabei eine Rolle?

Die Rolle des **Körpers** soll in einem vierten Teil thematisiert werden, denn Ernährung und Geschlecht wirken verkörpert zusammen und werden am Körper ausgehandelt. Inwiefern sind zum Beispiel Ernährungswissen und -beratung Treiber oder Hindernis von sozialen Wandlungsprozessen? Welche Rolle spielt verkörpertes Wissen über Geschlecht und Ernährung in alltäglicher Versorgungspraxis?

In einem **abschließenden Teil** sollen die einzelnen Kapitel zusammen auf die Frage nach der Herstellung von Geschlecht durch Ernährung und die Organisation von Ernährung über Geschlecht diskutiert werden. Was zeigt sich für nachhaltige Ernährungsregime und Geschlechtergerechtigkeit durch diese Zusammenhänge?

Die vorgestellten Themenschwerpunkte sind nicht abschließend und können um weitere ergänzt werden. Wir laden zur Einreichung von einseitigen Abstracts zum skizzierten Buchprojekt bis zum **15.07.2021** ein. Die Abgabe der ersten Version der Buchkapitel ist bis 30.01.2022 geplant. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Carla Wember (carla.wember@oe.hs-fulda.de) und Jana Rückert-John (jana.rueckert-john@oe.hs-fulda.de).